

AMNESTY INTERNATIONAL

PRESSEERKLÄRUNG

15. Januar 2020

Iran: Sicherheitskräfte wenden schwere Gewalt an, um die Demonstrationen zu unterbinden – es gibt zahlreiche Opfer!

Überprüfte Videos, Fotos und Zeugenaussagen von Opfern und von Augenzeugen erreichten Amnesty International. Sie bestätigten, dass die Sicherheitskräfte schwere Gewalt an friedlich Demonstrierenden ausübten. Überall im Iran hatten sich Demonstrierende versammelt, nachdem die Behörden den Abschuss des ukrainischen Flugzeuges am 8. Januar zugegeben hatten.

Es ist bewiesen, dass am 11. und 12. Januar Sicherheitskräfte auf friedlich Demonstrierende feuerten und schwere Verletzungen verursachten. Sie benutzten auch Gummigeschosse, Tränengas und Pfefferspray, um die Demonstrierenden zu zerstreuen, sie schlugen mit Stöcken zu und nahmen Menschen willkürlich fest.

„Es ist entsetzlich, dass die Sicherheitskräfte gewaltsam gegen friedliche Mahnwachen und Proteste vorgehen, bei denen auf die 176 Opfer des Flugzeugabsturzes hingewiesen wurde und auf die Verschleierungstaktik der iranischen Behörden,“ sagte Philip Luther, der Leiter der Abteilung für den Nahen Osten und Nordafrika von Amnesty International. „Die Anwendung solcher Gewalt wie bei den letzten Demonstrationen zeigt die seit längerem bestehenden Vorgehensweisen der iranischen Sicherheitskräfte in ähnlichen Situationen.“

Rechtswidrige Anwendung von Gewalt

Amnesty International vorliegende Zeugenaussagen und Fotos zeigen, dass die Sicherheitskräfte mit spitzen Geschossen feuerten, die sehr schmerzhaft Verletzungen hervorriefen und chirurgisch entfernt werden mussten, ganz ähnlich die Gummigeschosse. Solche Geschosse werden bei der Jagd verwandt. Sie sind absolut ungeeignet für den Einsatz bei Demonstrationen. Das für die Überprüfung von Foto- und Videomaterial zuständige [Digital Verification Corps \(DVC\) von Amnesty](#) wertete zahlreiche Videos aus, auf denen Sicherheitskräfte Tränengas in eine Menge friedlicher Demonstranten feuerten. Sicherheitskräfte waren in den Straßen zu sehen, außerdem Spezialeinheiten der Polizei, Basidji und Beamte in Zivilkleidung.

Auf einem dieser Videos sieht man in Teheran zwei Frauen verletzt und blutend auf dem Boden liegen. Auch in einem anderen Video liegt eine Frau blutend und schreiend auf der Erde. Menschen, die ihr halfen, sagen, sie sei angeschossen worden. Wieder ein anderes Video zeigt einen Mann mit einer blutenden Kopfwunde. Auf einem Röntgenbild kann man Geschosse in einem Gelenk sehen, ein weiteres Bild zeigt solche Geschosse am Unterschenkel. Auf Bildern sieht man Sicherheitskräfte mit Gewehren, Angaben zur Art der geladenen Munition sind nicht möglich. Mitteilungen von zahlreichen Verletzten zeigten Fotos von ihren Verletzungen und sagten, sie ließen sich die Geschosse nicht im Krankenhaus entfernen, weil sie dann eine Festnahme befürchteten.

Sicherheitskräfte und Geheimdienstler halten sich gehäuft in Krankenhäusern auf, um dort nach Demonstrierenden zu suchen. Amnesty wurde bekannt, dass solche verletzte Demonstranten dann in Militärkrankenhäuser verbracht wurden. Einige Kliniken in Teheran hätten verletzte Demonstranten bei Aufnahme zur Behandlung auf diese Gefahr hingewiesen.

Ein Mann aus Maali Abad in Shiraz sagte, er wollte aus Solidarität mit den Absturzopfern eine Kerze anzünden. Die Anzahl der Sicherheitskräfte habe die Zahl der Demonstranten weit übertroffen. So wollte man die Demonstranten einschüchtern. „Sie beschimpften die Demonstranten und schlugen wahllos mit

AMNESTY INTERNATIONAL

Stöcken auf die Menschen ein, egal ob jung oder alt, Mann oder Frau,“ sagte er. Dann hätten die Sicherheitskräfte noch Tränengas eingesetzt. Er sei verletzt worden, habe sich aber aus den oben genannten Gründen nicht ins Krankenhaus begeben.

Eine weitere Augenzeugin, Mahsa aus Teheran, beschrieb, wie Sicherheitskräfte mit Tränengas den Eingang zu einer Metrostation besprühten, damit die ankommenden Menschen sich nicht dem Demonstrationzug anschließen konnten. „Es gab eine solche Menge an Tränengas...ich spürte zuerst nichts davon, weil ich so erschrocken war...die Spezialkräfte der Polizei schossen in die Menge...jetzt habe ich Löcher in meinem Mantel und überall am Körper Beulen...Überall waren Zivilpolizisten, die in die Luft schossen und die Menschen anbrüllten...Ein Mann von den Sicherheitskräften wollte mich wegjagen, als ich mit dem Filmen begann. Er schoss mir dann ins Bein, das war sehr schmerzhaft,“ sagte sie.

Mahsa fügte hinzu, die Behörden hätten den Ärzten gedroht. Sie sei deshalb an drei Ambulanzen abgewiesen worden. Sie wurde dann in einem Krankenhaus behandelt. Am 14. Januar habe der Arzt gesagt, sie müsse sofort das Krankenhaus verlassen. Wenn die Geheimdienstabteilung des Krankenhauses herausfinde, dass sie eine Demonstrantin sei, würde man sie inhaftieren. „Die momentane Situation im Iran ist fast schlimmer als der Tod. Sie töten uns langsam und quälen uns bis zum Sterben,“ sagte sie.

Aus einer Metrostation in Teheran berichten Videos. Man hört Leute sagen, die Polizei feuere Tränengas in die Station. Das kann schwere Verletzungen bis hin zum Tode hervorrufen, besonders wenn in geschlossenen Räumen angewandt. Das Gas darf nicht zur Zerstreuung friedlich Demonstrierender eingesetzt werden und nie in geschlossenen Räumen. Die Taten der Sicherheitskräfte verletzen nach international gültigem Recht oft das absolute Verbot der Folter oder anderer Misshandlungen.

Willkürliche Inhaftierungen

Nach Berichten wurden die meisten Demonstranten in Städten festgenommen. Nach Informationen an AI verweigerten in mindestens zwei Städten (Amol und Teheran) den Familien von Inhaftierten Auskünfte über ihr Schicksal oder ihren Aufenthaltsort. Das entspricht einer Straftat (erzwungenes Verschwinden) nach dem internationalen Recht. Auch gab es schreckliche Berichte von sexueller Gewalt gegenüber mindestens einer Frau, die schwere sexuelle Belästigungen während eines Verhörs erlitt.

„Die iranischen Behörden müssen dringlichst alle Unterdrückungsmaßnahmen beenden. Die Behörden haben wiederum das Recht der Iraner auf freie Meinungsäußerung und freie Versammlung missachtet und dabei brutale und ungesetzliche Maßnahmen ergriffen. Die Gefangenen müssen vor Folter und Misshandlung geschützt werden. Alle willkürlich Verhafteten müssen freigelassen werden,“ sagte Philip Luther.

Hintergrund

Die Proteste begannen am 11. Januar, als die Behörden zugaben, sie hätten unbeabsichtigt das ukrainische Flugzeug abgeschossen. Drei Tage lang hatten sie das geleugnet, sie schoben den Absturz einem technischen Versagen zu. Die Proteste richteten sich bald auf allgemeine gesellschaftliche Missstände. Die Menschen forderten eine Änderung im politischen System des Iran, einen Volksentscheid und ein Ende der Islamischen Republik. Die jetzigen Demonstrationen folgten einer blutigen Niederschlagung einer Protestbewegung im November 2019 mit mehr als 300 Toten. Amnesty wandte sich an die Mitgliedsstaaten des UN-Menschenrechtsrates und forderte eine Sondersitzung zur Klärung der entsetzlichen Vorfälle im November mit Tötungen von Demonstranten, massenhaften Festnahmen, Verschwinden unter Gewaltanwendung und Folter von Gefangenen. Die Verantwortlichen für diese schrecklichen Taten müssten vor Gericht gestellt werden.

(Werner Kohlhauer: Unautorisierte und leicht gekürzte Übertragung der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)